Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 14

Artikel: Auch eine Schulfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Die Lehrerschaft ist im ganzen und großen ihrer Aufgabe durchaus gewachsen und gibt sich derselben mit großem Eiser hin. In allen Schulen sind einzelne Lehrer und Lehrerinnen durch Kenntnisse, Lehrgeschick und Pflichttreue hervorragend und verdienen als vorzüglich bezeichnet zu werden. Die Großzahl ist wenigstens "gut"; nur einige wenige sind zu "alt" geworden, um ihre Schulsführung den neuen Berhältnissen und Anschauungen genügend anzupassen."

Erfreulicherweise bokumentierten auch bies Jahr wieder einige Gemeinden ihre Zufriedenheit mit ihren Lehrern burch Berabfolgung von Gehaltszulagen

und Gratifitationen.

Noch referiert ber Umtsbericht über Die fantonalen Lehranstalten, bas

Lehrerseminar und bie Rantonsschule.

Doch wir wollen die Spalten der Blätter nicht zu sehr in Anspruch nehmen und hier abbrechen, indem wir glauben, sagen zu dürsen, daß in unserm Kanton im verstossenen Jahre wieder tren und wacker gearbeitet wurde, vom hohen Erziehungschef Dr. Kaiser herab die zum kleinen, muntern Erstklässler auf Oberholz, der am letzen Examen, mit seinem sprudelnden Wissen, den Inspektor in helles Staunen versetze.

Auch eine Schulfrage.

Gin protestantisches Buricher Blatt ichreibt folgenbes:

"Bahlreiche italienische Arbeiter wandern bei uns ein und sind im Baugewerbe tätig. Biele derselben laffen sich mit ihren Familien bei uns nieber

und verschmelzen allmählich mit unferer Bevölferung.

Wenn dieselben von unsern Nechten Gebrauch machen, so müssen sie auch ihre Pflichten erfüllen. Man kann daher nicht dulden, daß sie ihre Kinder ohne Unterricht auswachsen lassen und sich dieselben auf den Gassen herumtreiben. Sie müssen nach den zürcherischen Gesetzen zur Erfüllung der Schulpflicht angehalten werden. Das hat aber Schwierigkeiten, einmal wegen ihrer Vernachlässigung und dann wegen ihrer Sprache. Es ist eine bekannte Sache, daß in Italien, wie in Spanien die Volksbildung noch darnieder liegt, und die italienischen Knaben und Mädchen nicht nach ihrem Alter in unsere Schulklasse eingereiht werden können. Sie müssen auch von Lehrern unterrichtet werden, die der italienischen Sprache mächtig sind.

Das ist nun freilich mit Kosten verbunden, und es frägt sich, wer diese Rosten zu tragen habe. Es ist gewiß nicht unbillig, wenn man die Italienersfamilien zu etwelcher Beitragsleistung heranzieht. Sie werden dann dafür sorgen, daß ihre Kinder schon von der Wiege an sich mit der Erlernung des Deutschen befassen müssen, um dann nach dem Gesetze in die verschiedenen Schulklassen einsgereiht werden zu können. Der Staat kann nicht dulden, daß in unserer Besvölkerung eine Schichte auswächst, die ohne jede Schulbildung ist, ihre Pslichten nicht gehörig erfüllen kann und auf die andern Schichten einen hemmenden Gins

fluß ausüben muß.

Es handelt sich hier um ein Uebergangsstadium, das möglichst erfolgreich burchgeführt werden muß. Nach einigen Jahren werden die schulpflichtigen ita- lienischen Kinder sämtlich des Deutschen soweit mächtig sein, daß sie wie die

anbern richtig in die Schulflaffen eingereiht werben tonnen."

Diese Anregung von protestantischer und liberaler Seite dürste unseren fatholischen Staatsmännern auch zu benken geben. Das Ding hat auch eine große religiöse Seite. Es lohnte sich der Mühe, mit katholischen maßgebenden Kreisen Italiens diese "Frage der Zukunft" allen Ernstes zu erörtern. Sie ist solgenschwer.